

**Frage 1: Wie bewerten Sie den von den USA verursachten Handelskrieg mit China? Welche negativen Auswirkungen kann der Handelskrieg auf die globale Wirtschaft und den Freihandel bringen?**

Dieser Handelskrieg wäre für China und die USA gänzlich vermeidbar gewesen. Ja, es gab auf beiden Seiten Probleme. Chinas Anforderungen beispielsweise bezüglich Technologietransfer und Inlandsanteilen waren für viele seiner Handelspartner problematisch. Die USA kann ebenfalls nicht von Schuld freigesprochen werden. Und tatsächlich sollte diese Schuld nicht nur Präsident Trump zugeschrieben werden – sie reicht weiter zurück. Beispiele hierfür sind die Rhetorik der Obama-Regierung den amerikanischen Arbeiter schützen zu wollen (etwas, das auch Trump behauptet, mit seiner "America First"-Politik anzugehen) sowie die Zurückhaltung der USA Zugeständnisse zu machen oder Führungsstärke zu zeigen, um den Abschluss der Doha-Verhandlungsrunde in der Welthandelsorganisation (WTO) voranzutreiben. Also gab es bei beiden – USA und China –, und in der Tat in vielen anderen Ländern auch, deutliche Unzufriedenheit über die Wirkungsweise der internationalen Handelsregeln. Aber all diese Probleme hätten durch etablierte Maßnahmen im Rahmen der WTO, und möglicherweise durch ihre überfällige Reform, thematisiert werden können und sollen, anstatt durch unilaterale Unternehmungen, die nur dazu führen, dass alle Parteien schlechter dastehen.

Über die Auswirkungen dieses Handelskriegs liegen unterschiedliche Einschätzungen vor, sie hängen vom erwarteten Ausmaß der Eskalation ab. Aber zwei allgemeine Punkte sind erwähnenswert. Erstens, wenn es ähnlich weitergeht wie bisher, dann wäre es für Dritte wahrscheinlich schwer, nicht in diese Protektionismusspirale hineingezogen zu werden. Beispielsweise wird die Schließung der US-Märkte für chinesischen Stahl voraussichtlich zu Stahlüberkapazitäten auf dem Weltmarkt führen; dann wird es für die EU und andere sehr schwierig, keine Quoten oder andere restriktive Maßnahmen zu verhängen, um ihre eigene Stahlherstellung gegen diese Überkapazitäten zu schützen. Zweitens mag der Handelskrieg einige Arbeitsplätze in bestimmten Branchen in den USA schaffen, aber es werden auch Kosten für viele andere Wirtschaftszweige entstehen. Für Hersteller in den USA, die bisher von billigen Stahlimporten profitiert haben zum Beispiel, macht sich der Konflikt bereits jetzt schmerzhaft bemerkbar. Darüber hinaus werden als eine Folge der gezielten Gegenschläge Chinas (und möglicherweise anderer Handelspartner), andere Bereichen der US-Wirtschaft – wie die Landwirtschaft – vom Verlust von Exportmärkten getroffen werden. Und die US-Verbraucher werden für diesen Handelskrieg in Form von höheren Preisen für viele Konsumgüter zahlen – je weiter dieser Handelskrieg eskaliert wird und

sich auf verschiedene Bereiche der US-Wirtschaft auswirkt, desto schwieriger wird es für die US-Regierung sein, die Verbraucher zu schützen. Natürlich ist nicht nur die USA von diesen negativen Effekten betroffen, wir können die Auswirkungen ähnlicher Kosten auf fast alle Volkswirtschaften erwarten, die in diesen Handelskrieg verwickelt werden (einschließlich China).

**Question 1: How do you rate/evaluate the trade war with China that is caused by the US? What negative effects could the trade war bring to the global economy and free trade?**

This trade war was entirely avoidable for both China and the US. Yes, there were problems coming from both sides. China's technology transfer and local content requirements, for instance, have been problematic for many of its trading partners. The US too cannot be absolved of the blame. And in fact, this blame cannot be attributed solely to President Trump – it goes further back. Examples include the Obama regime's rhetoric of protecting American workers (something that Trump also claims to be addressing via his "America First" policies), and the reluctance of the US to make concessions or show leadership towards the conclusion of the Doha Round negotiations in the World Trade Organization (WTO). So on the part of both US and China, there was clear dissatisfaction, and indeed across many other countries too, on how international trade rules have been functioning. But all these problems could have and should have been addressed via measures established within the WTO and potentially also a long overdue reform of the WTO, rather than a set of unilateral actions that lead all parties worse off.

There are different estimates of the effects of this trade war, which depend on the scale of escalation one expects. But two general points are worth noting. First, if things continue along the lines they are going, then it is difficult to see how it will be possible for third parties to not get sucked into this spiral of protectionism. For example, the closure of US markets to Chinese steel will likely create excess steel capacity in world markets; it will be very difficult for the EU and others to not then impose quotas or some other restrictive measures to protect their own steel manufacturing against this excess capacity. Second, the trade war may create some jobs in certain sectors in the US, but it will also produce costs for many other sectors. For example, manufacturers who have benefited from cheaper steel imports in the US are already feeling the pain. Additionally, as a result of targeted retaliation from China (and potentially other trading partners too), other sectors in the US economy – such as agriculture – will be hit by the loss of export markets. And US consumers will also pay for this trade war in terms of higher prices of many consumer goods – the higher this trade war escalates and affects different sectors in the US economy, the harder will it be for the US government to shield its consumers. Of course, it is not only the US that will be hit by these negative effects – we would expect to see similar costs to affect almost all economies that get embroiled in this trade war (including China).

**Frage 2: China hat bereits Zollpläne für US-Agrarprodukte umgesetzt, um auf den von den USA verursachten Handelskrieg zu reagieren. Was bedeutet der Verlust des chinesischen Marktes für die US-Landwirtschaft?**

Die US-Landwirtschaft wird selbstverständlich schwer davon getroffen werden, angesichts der Größe des chinesischen Markts für einige ihrer Produkte. Wir sehen dies bereits in Ansätzen, zum Beispiel am Preisrückgang für Sojabohnen-Futures im Terminhandel. Man kann für die US-Landwirtschaft in der Tat sogar von einem Doppelschlag ausgehen – erstens wegen des Verlustes des chinesischen Marktes und zweitens wegen der erhöhten Kosten für Gerätschaften, die sich aus den Zöllen ableiten, die die US-Regierung selbst den Stahlimporten auferlegt hat. Und infolgedessen, können wir erheblichen Druck von US-Landwirtschaftslobbys auf die US-Regierung erwarten.

Abgesehen davon, gibt es zwei Anliegen, um die China sehr besorgt sein sollte. Erstens, die chinesische Wirtschaft ist exportabhängig, und die Chinesen verkaufen ganz einfach mehr an die USA als umgekehrt. China exportierte im vergangenen Jahr mehr als 500 Mrd. USD an Waren und Dienstleistungen in die USA, im Gegensatz zu Werten von 130 Mrd. USD, die die USA nach China exportierte. Während die USA und China in einem Handelskrieg beide Schaden nehmen, hat China bei einer de-facto-Schließung des US-Markts potenziell – zumindest auf den ersten Blick –, wirtschaftlich mehr zu verlieren. Und zweitens, was die US-Landwirtschaft angeht, hat die US-Regierung bereits angekündigt, auf Subventionen zurückzugreifen, um seinen Landwirten zu helfen, die Probleme zu überwinden, welche ihnen die chinesischen Zölle bereiten. Unter diesen Umständen besteht die Gefahr, dass Chinas Vergeltungszölle, die auf mächtige Interessengruppen innerhalb der USA abzielen, nur noch ein stumpfes Instrument darstellen.

Im Gegensatz zu Präsident Trumps Behauptung, dass Handelskriege leicht zu gewinnen seien, würde ich argumentieren, dass sie für beide Seiten Verlustszenarien bedeuten.

Question 2: China has already put tariffs on US agricultural products into effect to react to the trade war caused by the US. What does the loss of the Chinese market mean to the US agricultural industry?

The US agricultural sector will of course take a hit, given how big the Chinese market is for some of its produce. We are already beginning to see this, for example in the fall in prices of soybean futures. One could in fact even expect the US agricultural sector to take a double hit – first because of the loss of the Chinese market, and second because of the increased costs of equipment deriving from the tariffs that the US government has itself imposed on steel imports. And as a result, we can expect quite a lot of pressure from US farmers' lobbies on the US government.

That said, there are still two issues that China needs to be very concerned about. First, the Chinese economy is a more export-reliant economy, and quite simply, the Chinese sell more to the US than vice versa. China exported over \$500 billion in goods and services to the US last year, in contrast to \$130 billion that the US exported to China. So while both the US and China lose in a trade war, at least at first glance, China has potentially more to lose economically from a *de facto* closure of the US market. And second, as far as the US agricultural sector is concerned, the US government has already announced its resort to subsidies to help its farmers overcome the pain that Chinese tariffs are causing them. Under these circumstances there is now a risk that China's tool of targeted retaliatory tariffs on powerful interest groups within the US would get blunted.

Contrary to President Trump's claim that trade wars are easy to win, I would argue that they create lose-lose scenarios for both sides.

**Frage 3: China hat bereits angekündigt, Agrarprodukte von mehreren Ländern zu importieren, um die Lücke der US-Agrarprodukte zu beseitigen. Bedeutet es nach Ihrer Meinung mehrere Handelsgelegenheiten für die EU und Deutschland? Wie sehen Sie den zukünftigen Lebensmittel- und Agrarprodukt-Export von der EU und Deutschland nach China?**

Deutschland ist weltweit der drittgrößte Exporteur landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Also stimmt es in gewisser Weise, dass die chinesische Einführung von Zöllen auf landwirtschaftliche Exporte aus den USA neue Gelegenheiten für Deutschland und andere europäische Großexporteure wie die Niederlande, Frankreich, Spanien, Belgien usw. sowie Australien und Neuseeland bieten könnte. Aber zwei Vorbehalte sind an dieser Stelle angebracht:

Erstens ist der wichtigste Markt für deutsche Agrarprodukte bisher nicht China, sondern Europa. Und obwohl Deutschland vielleicht die Gelegenheit nutzen könnte, die sich auf dem chinesischen Markt (über Schließung für amerikanische landwirtschaftliche Erzeugnisse) bietet, sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass Deutschlands Exporte kein unmittelbarer Ersatz für die US-Exporte sind, auf die China seine Zölle erhoben hat. Für Sojabohnen beispielsweise sind Brasilien, Argentinien und Indien möglicherweise besser in der Lage, die Lücke zu schließen. Und zweitens, wenn der Handelskrieg zwischen den USA und China eskaliert, würden auch andere Wirtschaftszweige in Deutschland darin verwickelt werden. Zum Beispiel hätten chinesische Zölle auf US-amerikanische Automobile in der Tat einen negativen Einfluss auf deutsche Autohersteller wie BMW und Daimler mit in den USA ansässigen Werken. Sie müssten dann Wege finden, ihre Produktion zu diversifizieren und zu verlagern. Unter dem Strich ist mein Fazit, dass während jeder versuchen muss, das Beste aus einer schwierigen Situation zu machen – über Diversifikation, über Verlagerung, über Nachbesserung globaler Wertschöpfungsketten – wird der Übergang chaotisch und teuer, und das Endergebnis wird wahrscheinlich für die meisten beteiligten Länder oder ihre Konsumenten dennoch nicht optimal ausfallen.

Question 3: China has already announced that it would import agricultural products from several other countries to fill the gap left by US agricultural products. Would that lead to more trading opportunities for the EU and Germany? How do you see the export of food- and agricultural products from the EU and Germany to China in the future?

Germany is the world's third largest exporter of agricultural products. So to some extent, it is true that the Chinese imposition of tariffs on agricultural exports from the US could create new opportunities for Germany, and indeed other European major exporters like the Netherlands, France, Spain, Belgium etc. as well as Australia and New Zealand. But two caveats are in order.

First, the major market for German agricultural produce thus far is not China but Europe. And although Germany may be able use the opportunity created in the Chinese market (via closure to American agricultural products), it is worth bearing in mind that Germany's exports are not perfect substitutes for the US exports on which China has put up its tariffs. So, for example, on soybeans, Brazil, Argentina, and India might be better able to fill this gap. And second, if the trade war between the US and China escalates, then other sectors from Germany would get caught up in it. For instance, a Chinese tariff on US cars would in fact also have a negative impact on German auto manufacturers like BMW and Daimler with factories based in the US. They would then have to find ways to diversify their production and relocate elsewhere. So my bottom line is that while everyone will have to try to make the best of a difficult situation – via diversification, via relocation, via re-working of global value chains – the transition will be messy and expensive, and the end result will likely still not be optimal for most countries involved or their consumers.

**Frage 4: Die US-Regierung hat schon angekündigt, dass sie ihre eigene Landwirtschaft subventionieren wird. Was meinen Sie dazu, soll es wirkungslos oder wirkungsvoll sein? Manche sind der Meinung, dass Trumps Subventionen für Agrarprodukte den Handelskrieg auf die ganze Welt verbreiten lassen können. Insbesondere für viele Agrarstaaten, die sich bereits über die US-Agrarprodukte beschwert haben. Welche Einflüsse nach Ihrer Meinung können die US-Subventionen auf den Agrarexport von der EU und Deutschland ausüben?**

Wenn die USA diese Richtung einschlägt, würden viele wichtige Schritte rückgängig gemacht werden, die im Rahmen der Uruguay-Runde des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) und auch durch die Doha-Entwicklungsagenda der WTO erzielt wurden. Wenn die USA auf die Erhöhung von Subventionen für die Landwirtschaft setzt (und sie haben bereits angekündigt, 12 Mrd. USD als Beihilfe für ihre Landwirten bereitzustellen), wird es für die EU sehr schwierig, nicht nachzuziehen und mit eigenen Subventionen zu reagieren. Ein Subventionskrieg zwischen der EU und den USA wäre für beide Seiten extrem kostspielig, könnte eine unhaltbar hohe Staatsverschuldung verursachen und böse Spillover-Effekte im Finanzsektor nach sich ziehen. Ein solcher Subventionskrieg könnte eine ansteckende Wirkung entfalten, bei der größere Entwicklungsländer mittleren Einkommens (einschließlich China und Indien) glauben, dass auch sie keine andere Wahl haben, als ihren eigenen Landwirtschaftssektor zu subventionieren. Ein US-EU-Subventionskrieg würde eine äußerst schwierige Situation für ärmere Entwicklungsländer und die am wenigsten entwickelten Ländern schaffen. Angesichts sinkender Weltmarktpreise und mangelnder Möglichkeiten, ihre eigenen Landwirte (den US- und EU-Subventionen entsprechend) zu subventionieren, würden die ärmsten Länder – auch mit einem komparativen Vorteil in der Landwirtschaft – aus lokalen und internationalen Märkten gedrängt. Wenn also die US-Regierung zu ihrer alten Politik zurückkehrt, ihre Landwirtschaft stark zu subventionieren, würden meines Erachtens eine Reihe von Reaktionen ausgelöst, welche die Weltwirtschaft mit großer Sicherheit um Jahrzehnte zurückwerfen würde.

Question 4: The US government has already announced that it will subsidize its own agricultural sector. What do you think, will that have an effect or not? Some hold the opinion that Trump's subsidies on agricultural products could lead to the trade war spreading globally. Especially for many states specializing on agriculture who already complained about US agricultural products. Which influence, do you think, could the US subsidies have on the export of agricultural products from the EU and Germany?

If the US does move in this direction, it would be undoing many of the important steps that were achieved as part of the Uruguay Round of the General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) and also the Doha Development Agenda of the WTO. If the US goes down this track of increasing subsidies for its farming sector (it has already announced \$ 12 billion in aid for its farmers), it could be very difficult for the EU to not respond in kind with its own subsidies. A subsidies war between the EU and the US would be extremely costly for both sides, possibly producing unsustainably high levels of national debt, and nasty spillover effects in the financial sector. This subsidies war could have a contagion effect, with the larger middle-income developing countries (including China and India) believing that they too have no other choice but to subsidize their own farming sectors. A US-EU subsidies war would create an extremely difficult situation for the poorer developing countries and Least Developed Countries. Faced with falling international prices and an inability to subsidize their own farmers (to match the US-EU subsidies), the poorest countries – even with a comparative advantage in agriculture – would find themselves outcompeted from local and international markets. So in my view, if the US government returns to its old policy of heavily subsidizing its farming sector, it would trigger a series of reactions that would almost certainly take the world economy back by several decades.

**Frage 5: Kann der US-Präsident Donald Trump nach Ihrer Meinung durch den Handelskrieg sowohl gegen China als auch gegen die EU seine Ziele erreichen?**

Nein, wenn das Ziel "America First" und "Make America Great Again" ist, dann wird ein Handelskrieg das auf keinen Fall erreichen. Dieser wird jeden – darunter einige der ärmsten Verbraucher und Produzenten in den USA – schlechter stellen.

Es ist aber wichtig zu beachten, dass nicht alle Bedenken, die Präsident Trump erhoben hat, irrelevant oder unzulässig sind. Es ist sicherlich wahr, dass es unter denen in der US-Bevölkerung, die ihre Arbeitsplätze verloren haben, jene gibt, die glauben, dass Freihandel ihnen gar keinen guten Dienst erwiesen hat, dass die Gewinne der Globalisierung an ihnen vorbeigegangen sind. Und die USA sind nicht das einzige Land, in dem Menschen so fühlen – diese Stimmung wird auf unterschiedliche Art sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern zum Ausdruck gebracht. Solche Bedenken müssen ernst genommen und angegangen werden. Aber das geht nicht über die Erhöhung von Zöllen auf billige Importgüter und Dienstleistungen, von denen die Ärmsten in den jeweiligen Volkswirtschaften profitieren und die auch den eigenen Produzenten helfen, die gut in globale Wertschöpfungsketten integriert sind. Stattdessen sollten bessere Wohlfahrtsmechanismen etabliert werden, die eine gerechtere Verteilung der Globalisierungsgewinne ermöglichen. Die Ursachen von Arbeitsplatzverlusten müssen eindeutig identifiziert werden – diese können schließlich auch in technologischen Entwicklungen statt im Handel begründet liegen –, um dann Umschulungen und Alternativen für diejenigen anzubieten, die ihren Arbeitsplatz verloren haben. Es bedeutet selbstverständlich ebenfalls, eine offene Debatte über die internationalen Regeln zu führen, die den von der WTO koordinierten Handel untermauern und über Wege, wie diese reformiert werden könnten, um ihren Fehlgebrauch und Missbrauch zu verhindern. Hätte Präsident Trump seine Bedenken über ordnungsgemäße Kanäle angesprochen, wäre er in verschiedenen Ländern auf mehr Wohlwollen gestoßen.

Question 5: In your opinion, will US president Donald Trump be able to reach his goals through a trade war against China as well as against the EU?

No. If the goal is to put “America First” and “Make America Great Again”, then a tariff war will definitely not do that. It will leave everyone worse off – including some of the poorest consumers and producers in the US.

The important thing to note though is that not all the concerns that President Trump has raised are irrelevant or invalid. It is certainly true that there are parts of the US population that has lost jobs, that believes that free trade has not served it well at all, that the gains of globalization have passed it by. And the US is not the only country where people feel like this – we see this sentiment being expressed in different forms in both developed and developing countries. These concerns must be taken seriously and addressed. The way to address them, however, is not via increasing tariffs on cheap imported goods and services that benefit the poorest people in your economy and also help your own producers that are well integrated into global value chains. Rather, the way to address them is by having better welfare mechanisms in place that allow a more equitable distribution of the gains of globalization. It means clearly identifying the causes of job losses – which can happen because of technological developments, rather than trade – and then providing re-training and alternatives to those who have lost their jobs. It also, of course, means an open debate on the international rules that underpin trade i.e. as managed by the WTO, and ways in which these could be reformed to prevent their misuse and abuse. If President Trump were raising some of the concerns he has raised via the proper channels, he would find a much more sympathetic ear across different countries.